

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
36 (1922)**

129 (6.6.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-454222](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-454222)

ung des Proletariats kann dadurch nur gemin- gen. Geht es um, mit der Rolle der fortigen Einigung

Das werden die Kommunisten der verschiedenen Organisationen in der

Die Anleihefrage.

Aus Berlin wird geschrieben: Das Organ-Komitee

Es wird vertraulich bezeichnet, dass die Anleihefrage

Remerksenswert ist, dass insbesondere bei der

Bezüglich der deutschen Finanzkontrolle äußern sich

Auslieferungsfagen.

Im letzten Heft der „Globe“ schreibt Richard Bernstein

In einer offiziellen Mitteilung, die der „Sozialdemokratische

Kügelchen davon, daß die notwendige Finanzierung

Der Umstand, daß in beiden Fällen die Auslieferung

Für uns aber muß es doch ein bedrückendes Gefühl sein,

Was ist also in sämtlichen Fällen zu tun? Man

dem betreffenden Staat gleich Mitteilung machen, zumal es

Tagung der Völkerbundsliga.

Intern 4. Juni wird aus Prag gemeldet: Die Vereinigung

Die Schweiz und Rußland.

„Associated Press“ erzählt aus Genf, daß die Schweizer

Anatolische Fragen.

Wörter melden aus Washington auf Grund amtlicher

Akten-Arbeit.

Eine Mitteilung aus Stockholm besagt: Unter Vorhug

Lauf doch nicht immer nach herum!

Aus Berlin wird berichtet: Auf Grund einer in dem „Jahres

26. Tot.

Das Gesundheitsamt auf der Straße „Amalia“ hat

Die Strafkammer in München-Isarstadt verurteilt den

Ruhe in Oberschlesien.

Nach heutigen Hoffnungen sind die Feiertage in den

Die Amerikaner am Rhein.

Nach einer Mitteilung aus Koblenz hat der Befehlshaber

Die ungarischen Wahlen.

Aus Budapest wird gemeldet: Nach dem bisherigen

Portugiesische Beschwichtigungen.

Die Gesandtschaft der portugiesischen Republik in Berlin

Politischer Prozeß in Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Hier wegen Spionage ange-

Der Bürgerkrieg in Irland.

Von der Grenze der irischen Grafschaften Bermansgh

Englisch-dänische Verdrüderung.

Aus Kopenhagen meldet Wolff: Bei den letzten Aus-

S) Menschen ertrunken?

Wie aus Wollf heute morgen meldet, ist am ersten Feiertag

Ein Rembrandt gestohlen.

Nach einer Stuttgarter Mitteilung wurde vor gestern ein

Das fällige Eisenbahn-Unglück.

Die Wollf aus Düsseldorf berichtet, entsagte bei

mieren wollen, erhebliche Schmiergelber angenommen, deren

Das Wallstang im Laminierwerk. Die Schmelzwerke am

Genauigkeit. In Leipzig „Anna von Bernbaum“ sagt die

Das Gesundheitsamt auf der Straße „Amalia“ hat

Oldenburg und Ostfriesland. Das Arbeiter-Sängerfest.

In den Jahren wo dem Festtage fanden die Sängerkreise meist alle zwei Jahre statt. Aber mehr und mehr wurden die Reihen der Sänger gelichtet, und es bedurfte auch dann erst einer gewissen Zeit, um die Lücken wieder auszufüllen. Auch schon dem letzten Sängerkreis des Hauses Nord-Weit und dem darauffolgenden sind lange Jahre verstrichen. Ueber Art und Weisen der Arbeiterkreise ist ja bereits geschrieben und wir können uns auf die Wiederherstellung über den Verlauf des Festes beschränken.

Schon am Sonnabend waren eine Anzahl Sängler in den Jubelstübchen eingetroffen. Es waren die Delegierten, die die einzelnen Kreise zu der Gesamtversammlung entsandt hatten. Genau so wie die übrigen Organisationen der Arbeiter, ist auch der Deutsche Arbeiter-Sängerbund ein selbsterhaltendes Gange, das wieder in einzelne Teile, die Unterabteilung, gegliedert ist. Der Verwaltungsausschuss dieser Tagungen sind Organisationsfragen, Bedarfsanforderungen und die Erläuterungen, die gemacht wurden, und sie werden getragen von dem Festkomitee, noch mehr die Arbeiterkreise in den Arbeiterkreisen zu sammelnd.

Nach der ersten Arbeit blieben die Delegierten noch einige Stunden gemütlich zusammen.
Am 1. Pfingsttag morgen trafen die auswärtigen Sängler und Sänglerinnen ein. Es war eine herrliche Schar, die sich nachher zur Hauptprobe für die Wettbewerbsaufstellung, gegen 1/2 Uhr nach dem Festtage mit ihren Fahnen aufstellung am Platz bei der Gaskamp- und markierten unter Vorantrieb der Kapelle des Sängerkreisregimentes und der Trommeln und Pfeifenkorps der Arbeiterkreise im geschlossenen Zuge durch die Gassen, Markt- und Gassenstraße nach dem Festsaal. Nachdem die Sängerkreise untergebracht war, begann der Hauptteil des Sängerkreises, das Haus und die Festlichkeiten. Die Zahl der Arbeiterkreise ist bereits so gewachsen, daß das Singen der einzelnen Kreise sich nicht so lange ausdehnen würde, zum andern machen sich bei so kleinen Chören doch nicht viele Unannehmlichkeiten bemerkbar. Den ausführenden Teil des Nachmittags hatte die Kapelle des Sängerkreisregimentes übernommen, die mit einem feinen Marsch das Fest eröffnete. Eingeleitet wurde das Singen mit dem Vortragsstück: „Ich warde dein“, geklungen von dem 6. Bezirk. Gegen den 1. Bezirk (Bremen) haben unsere hiesigen Sängler immerhin einen schweren Stand, schon deshalb, weil dort eine geschlossene Einheit ist, während hier die einzelnen Kreise unter einem ihnen zum Teil fremden Dirigenten singen müssen. Die Abwechslung der Dirigenten in Bezug auf die Behandlung des Stoffes, die ganz naturgemäß vorhanden sind, lassen sich durch eine oder auch zwei Proben nicht ausgleichen. Zuweilen gilt auch für den zweiten Bezirk. Auch bei den Chören sind in jeder Beziehung dieselben Schwierigkeiten zu überwinden, die sich bei den einzelnen Kreisen ergeben, die Chöre im wesentlichen nur als übergeordnet wurden, angeht von Rhythmus und Sprechweise der Einzelübungen, angeht auch von einer im allgemeinen guten Schulung der Arbeiterkreise. Ungeachtet dessen hindurch der letzten viel freudlich auch verlaufen.

Mit all diesen Schwierigkeiten hat der 1. Bezirk (Kochfelder Bremen) nicht zu kämpfen. Die hiesige Leitung seines Dirigenten, dessen scharfe Aufmerksamkeit das Gelingen dieses Festes sich zu Ende laufen läßt, bedingt natürlich eine maßvolle Beurteilung. Das Stimmmaterial und das Singschaffen der Mitglieder sind bei den bürgerlichen Kreise keineswegs nach. Der Bremer Chor sollte auch nicht insofern zum Vorbild genommen werden, als die Kreise der Arbeiter sich zu einem größeren Chor dort zusammenfügen, mo die Mitglieder gegeben ist. Nur die Jubelstübchen sind dieses unangenehm, so und man sollte meinen es dürften gar keine Schwierigkeiten vorhanden sein. Allerdings kann hier jedoch behauptet werden, wenn bei der Rührung der Festkomitee bei Arbeiterkreise, diesen das gemeinschaftliche Singen zur Pflicht gemacht wird. Der gemischte Chor des 2. Bezirks sang: „Gnade an die Nacht“ sehr gut auf einige Unannehmlichkeiten in der Rührung. Der Wälderchor des 3. Bezirks sang dann als letztes: „Lied Polens“. Das machte sich eine Ermüdung der Sänger bemerkbar, auch können die Reihen etwas gelichtet, aber trotzdem war das Lied noch eine achtbare Leistung. Aus dem Bezirk Ostfriesland kamen die Kreise des 4. Bezirks, die Kreise des 5. Bezirks, es waren nicht 30 Sängler, bei sich wieder geklärt. Das ist die dem Lied: „Sonntag aus dem Meer“ nicht in allem gerade werden konnten, liegt in der Unausgeglichenheit, bei einem feinen Chor nun einmal vorhanden ist. Gemische Chöre sind unannehmbar. Würde der Chor aber noch ein Teil gleichwertiger

Stimmmaterial hinzubekommen, berechtigt er zu den schönsten Hoffnungen. Der Wälderchor des 6. Bezirks sang, wie schon erwähnt, „Ich warde dein“. Die Tendenz waren nicht immer ganz klar, auch das Herausheben des Gegenständlichen gelang nicht immer. Einen guten Erfolg hatte aber der gemischte Chor des 6. Bezirks mit „Kampfbild“. Das Lied ist ein und zwar, aber eben von dem etwas so lang ausgedehnten Partien (bei einem einzigen Akt wäre größere Sicherheit im Erfolgen der anderen Konzerte), gut gelungen. „Aufsichtung“ (Frauenchor des 6. Bezirks) hätte können etwas früher gelangen werden. Der Haus-Wälderchor sang: „Gloria zum Lied“. Die Worte waren im Anfang etwas ungenau im Gesang, auch kamen die Einsätze im allgemeinen nicht immer so doll, wie es von einem so großen Chor erwartet werden kann. Doch nicht als ein Nachteil ist es nur in den allerletzten Partien ersicht worden können. „Frühlingsschau“ vom Haus-Wälderchor wurde gut gelungen. Der Haus-Gemischte-Chor sang: „Wälderlied“. Das Lied, ein Liedensiedel, stellt immerhin gewisse Anforderungen an die Sängler. Wenigstens einige Schwächen vorhanden waren, so lagen sie der Gesamtwirkung nicht viel Abbruch. Jeder einzelne gab sein Bestes und es zeigte sich, daß die Arbeiterkreise und Sänglerinnen sich gegen die große Aufgabe bewähren können.

Die Festtage hielt der Sängerkreisregimentes, Formann-Bremen. Er wies darauf hin, daß das erste Sängerkreisfest des Hauses Nord-Weit nach dem Festtage auf hiesigem Boden abgehalten wurde, denn festlänge als 40 Jahre habe hier der Arbeiter-Sängerbund Fuß gefaßt. Weiter gab er einen kurzen Rückblick über den Werdgang des Festes, der jetzt auf 200 000 Mitglieder angewachsen sei. In knappen Zügen sagte er die Beziehungen des Arbeiter-Sängerbundes zusammen. Sein hiesiges Büro habe die Gewerbe, daß er keinem Lohn, die Kunst aus dem arbeitenden Volk zu ziehen, auch in Zukunft treu bleiben würde. Wenn der Haus Nord-Weit so weiter arbeite, könne auch er in zwei Jahren, wenn er sein Wälderlied singen feiere, einen merkwürdigen Fortschritt machen. Nach dem Singen fand im Parkhausgarten noch ein Konzert der Musikkapelle statt, in dem ein Teil der Teilnehmer noch einige Stunden verweilten.

Am zweiten Pfingsttag demontierten die Kochfelder Bremen ein Konzert in den Deutschen Jubelstübchen. Die Vorbereitung bezog sich wie an anderer Stelle. Der Nachmittags brachte ein Konzert im Parkhaus, in welchem auch die einzelnen Kreise sangen. Den Abschluß des Festes gab ein Ball in zwei Teilen.

Wollen wir zusammenfassen, so hat das Sängerkreisfest gezeigt, daß in den Arbeiterkreisen ein ernstes Streben nach gutem Gesang vorhanden ist und daß sie bereits eine Stufe erreicht haben, die das Ansehen eines stehenden Regiments zum Teil gerechtfertigt. Es hat sich auch gezeigt, daß sie dann in Ehren stehen können. Die Anwesenheit, die die verschiedenen Kreise erhalten haben, werden ihnen ein Ansehen zu mehren Streben sein, und die Arbeiterkreise werden auf den Festen der Arbeiter Kreise bestehen, die ihnen selbst Freude machen, von denen aber einen wertvollen Gewinn bringen.

Nach den Festtagen.

Jetzt hat das Leben des Wälders wieder begonnen und es sieht nur noch die Erinnerung an die Pfingsttage. Der Sonnabend brachte noch etwas Nachdenkliches, aber an den beiden Festtagen sieht sich der Wälder, so daß Hausbürger am Wälder auf ihre Rechnung gekommen sind. Das Singen hat seinen Reiz nicht verloren, der Wälder an den Sonnabenden hat nicht ganz freiheit, ihre Rechnung besonders dadurch machen konnten, daß sie die Preise recht hoch und das Quantum recht klein hatten, mag für sie selbst angenehm sein, die Götter ärgern sich und geben, wenn sie klug sind, so einfach nicht wieder hin. Selbstverständlich muß an den Wäldern ein ziemlich lebhafter Verkehr und der Umsatz und die anderen Aufstiegsorte waren das Ziel der Wälder. Wälder begnügen sich mit dem hiesigen Stadtpark, der sich von Jahr zu Jahr besser entwickelt und schöne Plätze in rührender Ausdehnung sieht. Auch der Strand war stark belebt und zeigte ein buntes Bild. Der Fremdenverkehr war stark, die Arbeiterkreise wollten in den Jubelstübchen, wir begeben an anderer Stelle darüber.

Ist den Bedürfnissen der Wälder, die für die Pfingsttage auf gutes Wetter hoffen, und den Wäldern, die den gleichen Wunsch hatten, Gemüts gefahren, bleibt aber nicht ein anderes Verlangen. Die Wanderschaft hat den Regen dringend nötig. Im Feld und Wäldern herrscht große Trockenheit. Die jungen Pflanzen haben besonders unter dem Gedröhl sehr zu leiden, deshalb Angreifen sie infolge der Dürre, die ihre Wälderarbeiten stark gemindert hat, nicht gemacht sind. Hoffentlich öffnet der Himmel bald seine Schließen, die Festtage sind ja jetzt darüber — und spendet der Erde das Regen, welches sie so dringend nötig hat.

Rüstringen-Wilhelmshaven. Rüstringen, 6. Juni.

Kommunalverbände. Morgen, den 7. d. M. abends 6 Uhr, findet bei Dulle („Ziehbühnenberg“) eine Sitzung mit wälder Tagesordnung statt.
Arbeiter-Sänger-Bund. Am Dienstag den 30. Mai hielt der Arbeiter-Sänger-Bund (Kommune Rüstringen-Wilhelmshaven) nach beendeter Kurus seine Schlußprüfung ab. 43 Mitglieder und Kurusstellvertreter hatten sich dem Festenden, Herrn Stadtrat Dr. Meier, gestellt, welche alle bis auf einen erschienen. Der Kurus war geleitet worden von Herrn Dr. Ulrich. Dieser sprach in seinem Schlußwort anerkennende Worte für bewiesenen Fleiß und gutes Können und ermahnte so reger produktiver Arbeit. Im Falle der Mitglieder und Teilnehmer sprach der Vorsitzende der Kommune Genosse Göttschup den Vereinen für ihre Mühe und Arbeit den Dank aus und hat Dr. Ulrich, auch den nächsten Kurus zu leiten, was auch in Aussicht gestellt wurde. Leider war es durch Umstände nicht möglich gewesen, beherrschte (sowie gemeinschaftlich) Epochen früh genug einzuladen, was aber im nächsten Kurus nachgeholt werden wird. Zugleich möchte an dieser Stelle der organisierten Arbeiterfesten normales Interesse für die Arbeiter-Sänger-Bewegung aus dem festgesetzt werden. Wälder England kann beachtet werden, wenn recht viele die erste Dulle leisten können.

pr. Gewerkschaften und Opernabend. Am Sonntag mittag 1 Uhr wird die gemeine Gewerkschaft der Arbeiter für die Allgemeinheit eröffnet. Kurz vorher wird im Rahmen von Vertretern der hiesigen und auswärtigen Verbänden, der Arbeit, des Handwerks, des Handels, der Industrie usw. die Ausschaltung im Arbeiterhaus im feierlichen Akt für eröffnet erklärt und eine erste Begrüßung mit angehängt werden. Viele Hände sind zurecht in beiden Ausschaltungskreisen vor dem Fest, um gleich am ersten Tage ein vollkommenes Bild von der Gewerkschaft zu zeigen. Neben dieser laufen viele Veranstaltungen her, es soll besonders der auswärtigen Verbänden der Arbeiter in den Jubelstübchen ein angenehmes wie möglich gemacht werden. Wir werden in dieser Beziehung auf die täglichen Veröffentlichungen der Tageszeitungen, auf die Hefen und auf die Bekanntmachungen in den Ausschaltungskreisen. Ganz besonders aber möchten wir heute auf die beiden Kongressveranstaltungen der ersten Festwoche, auf die beiden Opernabende hinweisen. Infolge unvorhergesehener Umstände muß der erste Opernabend von Donnerstag auf den Sonntag (12. Juni) verlegt werden. In seinem ersten Teile bietet er einen hohen reizen musikalischen Genuss; beste Werke von Richard Wagner unter Mitwirkung erlesener Gesangskräfte; im zweiten Teil bringt der Abend noch einem kurzen Einführungsvortrag den ersten Akt der Oper „Wälder“, inszeniert nach Wagner'scher Kunst. Die besten Kräfte des hiesigen Bühnenamateurs Orchesters und des Chores der hiesigen Gewerkschaft werden mitwirken. Am Freitag, den 16. Juni, gibt das Oberbürger-Konzerttheater hier als sein erstes Gastspiel Richard Wagner's Oper „Rigoras Hochzeit“. Die gemeine Festwoche bildet die Heimatkunde und bringt hochinteressante und lehrreiche Vorträge auf vielen Gebieten der Heimatkunde. Überdies sollen in einer der nächsten Nummern d. W. einige Erläuterungen gegeben werden. Es darf hoffentlich werden, daß die beiden Abende der Gewerkschaften mehr Heimischen für die gesamte Einwohnerzahl werden sollen, sie hoch dazu beitragen, die Heimatkunde wirksam und kulturreich aus der besten Seite zu zeigen.

Das Wälder. In der Sonnabendnacht geriet der Wälder Limburg mit dem Wälder Ostern in einer Wälder Ostern in der Wälder Ostern wegen eines Wälders in Streit, der auf der Straße in Zwickelstübchen ausbrach. Der Wälder griff zum Wälder und brachte Ostern aus lebensgefährliche Stöße. Der Verletzte wurde mit dem Wälder aus dem Krankenhaus überführt. Der Täter ist verhaftet.

pr. Gewerkschaften. In Untersuchungsbüro gebracht wurden hier ein Gasmittel und ein Arbeiter, die verhaftet sind, festgesetzten hiesigen Werken gefundene Wälder angekauft und verhaftet zu haben. Die Wälder nahmen außerordentlich überhand und besonders die Metallindustrie bringen die Arbeiterfesten stark in Wälder. Es ist daher Aufgabe der gesamten Arbeiterfesten, den Dingen das Handwerk zu legen. Auch Gewerkschaften und Polizei werden die Wälder Maßnahmen ergreifen, ohne Rücksicht auf irgendwelche Berufsvereine. — Am 3. Juni wurde aus dem Wälder des Hauses Wälder Ostern ein Wälder, festgesetzten Wälder, Wälder Ostern: sämtliche Teile sind verhaftet, am Sonntag sind abgeschlossen Wälder Ostern, an der Wälder ist die Untersuchung, die Wälder ist verhaftet, der Wälder Wälder zeigt Wälder Ostern, das Wälder hat Wälder Ostern.

Das Haus Michael Benn.

Ein Tiroler Roman von Rudolf Greig.
Nachdruck verboten.

34) 12. Kapitel.

Im Geschäft Michael Benns ging es heute, wie gewöhnlich an einem Sonntagvormittag, sehr lebhaft zu. An den Sonntagen kamen nach dem Hauptgeschäft die Landhanden. Da herrschte stets der regste Verkehr im Laden.

Es gab alle Hände voll zu tun. Denn nicht gedrängt standen die Leute, die abgefertigt werden wollten. Darunter auch immer viele vierfüßige Wälderarten mit dem runden steifen Nüstern und kleinen herabhängenden Ohren, dem kurzen Hals und dem sogenannten „Lidnap“, einer kurzen Wälder. Die Anzahl ließ die gedungenen Wälder der Bauernmeister mit den kleinen, runden oder kantigen Wäldern, die fast den ganzen Kopf bedecken und ebenfalls in kleine Fellen gegogen sind, nur noch plumper und unheimlicher erscheinen. Aber so wollte es einmal die sonntägliche Trade.

Schön und bereitwillig standen sie im Geschäft da, Männer wie Weiber. Keines rührte sich zum Nicht, und niemand mochte dem anderen Platz. Umständlich durchnäht sie ihre Wälder. Es war ein großes Stück Arbeit und es gehörte eine ordentliche Portion Geduld dazu, bis wieder einmal so eine Landhand sich erledigt war.

Am meisten Zeit beanspruchten die kleinen Bremer und Bremerinnen aus den Dörfern der Umgegend, die ihren Bedarf bei der Firma Michael Benn deckten. Da war stets eine größere Menge von Einkäufen.

Das war schon in der Jugend des Michael Benn so gewesen. Da hatte er als kleines Wälder mitnehmen müssen die Leute bedienen. Der Vater des Michael Benn hatte noch keine Läden gehalten. Diese Neuerung führte erst Michael Benn ein. Seine Frau Theresia war es für das Geschäft gar nicht eingenommen. Aber sie ließ sich auch schmeicheln, war ihr in die Seele gezogen. Sie ließ sich auch mit leiten im Laden besorgen.

Da war die alte Frau Benn, des Michael Benns Mutter, das eine Gegenpart davon. Die war eine äußerst tüchtige Geschäftsfrau gewesen. Wenn der Vater des Michael Benn nicht im Laden war, dann regierte die alte Frau Benn alles.

Der kleine Wälder wurde schon von früher Jugend an fleißig im Geschäft angehalten. So kam es, daß er immer damit beschäftigt war. Sein Haus und sein Geschäft nahmen bei ihm nach seiner Kenntnis die erste Stelle ein, so wie er es von Jugend auf bei seinem Vater und bei seiner Mutter geübt hatte.

Seit dem Tode seines Vaters war wohl kaum ein Tag vergangen, an dem er nicht im Geschäft anwesend war. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend fand Michael Benn auch jetzt noch immer tüchtig im Laden. Das war ihm zu einem Lebensbedürfnis geworden. Am öffentlichen Leben hatte sich Michael Benn seit jeher wenig beteiligt. Man hätte ihn schon wiederholt mit den verschiedenen Ehrenämtern im Wälder betrauen wollen. Einige zum Bürgermeister wollte man ihn einmal wählen. Aber Michael Benn hatte dankend abgelehnt und erklärt, sein eigenes Geschäft nehme soviel von seiner Zeit in Anspruch, daß er unmöglich ein so wichtiges Amt, wie das eines Bürgermeisters, übernehmen könne. Unterdessen müßte er dann kein Geschäft oder sein Amt vernachlässigen.

Das war noch in früheren Jahren gewesen, als der Franz noch ein kleiner Bub war. Am Gemeinderat sah Michael Benn nun schon seit vielen Jahren und war oft Ehrenbürger von Orten geworden. Er hatte sich nie um diese Auszeichnungen bemüht. Durch seinen streng redlichen Sinn und die hohe Achtung, die er bei jedermann genoss, waren sie ihm von selbst geworden. Im Gemeinderat sprach Michael Benn nur selten. Wohl aber war er stets der erste, der Geld hergab, wenn es um irgendwelchen Wohlthätigkeitszweck oder um Reparaturen und Verschönerungen in der Stadt wünschenswert war. Er gab es ruhig und bescheiden und tat auch im geheimen viel für verdankte Arme.

Michael Benn hatte wohl seinen Feind in ganz Wälder. Heberall, wo sein Name genannt wurde, schloß es mit Verehrung. Alle nannten ihn. Mit jedem war er gleich freundlich. Und doch fand er niemandem so recht nahe, daß keine ganz vertrauten Freunde, denen er sein Innerstes erschließen hätte. Das erklärte auch, daß sein Lebenskreis und verheißenes Leben den Wäldern verborgen geblieben war. Das hatte er stumm mit sich allein getragen. Da brauchten seine Wälder nicht hineingelassen.

Aber noch war sein Unglück im Vergleich zu dem Tod, das sein Sohn Franz gezogen hatte! Er, der Michael Benn, das eine seine, geliebte, stille Frau gehabt. Die arme Theresie. Ob sie noch lebt mit ihm so unglücklich gewesen war, wie er mit ihr? — Michael Benn fragte sich das nun oft, wenn er drunten im ersten Stockwerk die stürmische Stimme des Wälder hörte. Der Wälder geschrien und seine Wälder Frau kam ihm nun oft so als ein unheimliches, dumpfes wie Wälder und Wälder schallend zu ihm. Es nicht wirklich durch sein Verschulden allein die Unzufriedenheit zwischen ihm und seiner Frau so groß geworden war? —

Man hätte müde über die Wälder werden, auch wenn man gegen die Wälder noch so bittere Gefühle hegte. Der alte Benn dachte jetzt oft mit Liebe und Rücksicht an seine tote Frau. Mit einer

so innigen Liebe, wie er sie für die Lebende Jahre hindurch nie mehr empfunden hatte.

Er füllte sich von Jahr zu Jahr mehr hinein. Das Vertrauen seines einzigen Kindes hatte er ja nie beisehen. Und das hatte ihm oft bitter weh getan. Mit der ganzen großen Liebe, deren er fähig war, hing er an diesem Sohn. Franz war stets der-Lassen gegen ihn und ließ ihn nie teilnehmen an seinem inneren Leben. Und der Vater würde noch so vom Herzen gern der Franz und Wälder des Sohnes geworden. Da er nun einmal das Vertrauen seines Kindes nicht erlangen konnte, glaubte er am besten zu tun, wenn er dem Sohn in nichts im Wege stand. Deshalb ließ er ihm auch vollkommenes Freiheit bei der Wahl einer Lebensweise, obwohl ihm stets sein tiefstes Empfinden vor der Wälder seines Sohnes gemahnt hatte. Er schmerzte aber darüber. Michael Benn traute sich über Frauen und Weiber nicht mehr zu. Er ging von dem Grund aus, daß ein jeder trage sein Schicksal leichter, wenn er es sich selber gemacht habe.

Aber Franz trug kein leichtermüßiges Los deswegen nicht leichter. Der erste Liebesbrauch ging rasch vorüber. Dann kam die Ernüchterung. Das alte Lied und das alte Weib. Die beiden Glatten hatten in einem Kampf gelebt. Als der verlor, war, hatten sie sich nicht mehr zu sagen.

Franz Benn hatte bald eingesehen, daß er einen dummen Eifer gemacht hatte, indem er die Wälder liebte. Die Wälder war ihrer Mutter Wälder. Der Wälder, den sie sich in der Fremde angeeignet hatte, konnte diese Tatkunde nicht verdienen. Am liebsten Zusammenleben kam es nur zu rasch heraus, was für ein oberflächliches Geschäft sie eigentlich war.

Sie hatte den Franz doch nur geheiratet, weil er eine gute Partie war, wie sie eine solche Wälder in ihrem ganzen Leben keine mehr gemacht hätte. Als Frau des Franz Benn und Schwägerin der Wälder, die Wälder Michael Benn war sie nun dem besten Wälder erfüllt, recht aufzusprechen, in Wälder zu glängen an dort eine Rolle zu spielen.

Die Wälder hätte nie geglaubt, daß ihr das so schwer gemacht würde. Der Franz begreife gar kein Verhältniß für ihren Demut nach Luzus. Wenn sie sich eine neue Toilette aus Paris bringen ließ, um damit ihre Bekannten grün und gelb zu färben, gab es regelmäßig eine Erene zwischen den Wäldern. Ihr Mann sah die Wälder nicht ein, daß die Wälder Hilfe und Stärke aus Paris bezog. Was brauchte sie mehr zu sein, als die Frauen der Beamten und Offiziere, gar nicht zu reden von anderen Geschäftsfrauen? Seine Mutter hatte gelehrt, ihre Kleider bei einer Wälder Schneiderin machen lassen und war deswegen in ihrer Haltung bei den Wäldern nicht gekennet.

(Fortsetzung folgt.)

Pr. Kamenische. Die Kamenische von des 8. Kreises tagt...

Wahlverfahren. Die Wahlverfahren sind...

Wahlverfahren, 6. Juni.

Neue Zeitschriften. Die Zeitschriften für eine, zwei und drei...

Bücherei. Die Bücherei der Arbeitervereine...

Schlachtkosten. Die Zusammenstellung für Monat Mai 1922...

Konzerte.

Konzert des Bremer Volkshor.

Was ein Arbeiterchor zu leisten vermag, vorangeht natürlich...

Rur zu dem Konzert selbst, doch durch den Vorkonzert sehr...

In Fords fabrik.

Von Friedrich Diefenbach.

In Detroit borgte sich ein Ingenieur vor einiger Zeit...

zum größten Teil sehr schweren Lasten, auf die einzeln einzu...

Aus dem Lande.

Schwer. Freier Turn- und Sportverein. Zu der am Freitag...

Neuer. Aus dem Stadtrat. Die am Freitag den 2. Juni...

Die Erhöhung des Lohnes. Die Erhöhung des Lohnes...

Gemeinde Wexen. Republikaner. Bei Anwesenheit...

Die Wahlen. Die Wahlen in den letzten Jahren...

den Dollar, würde man 90000 Mark ausgeben müssen. Aber das...

Rur spielt das Auto hier ein ganz andere Rolle wie bei uns...

Aus dem Verfassers Meißner: „Auslandbräute“, das im...

schon bestehende Wohl dieser nützlichen Tiere zunächst nicht weiter...

Nahrung. Kreuzottergefahr. Kürzlich wurde hier ein junger Mann...

Stunde. Erhängt. Auf dem Boden erhängt aufgehoben wurde...

Stimmen. Städtische Kollegien. Die Landesversicherungsanstalt...

Bremser. Tödlicher Unfall. Der Arbeiter Hermann Schulz...

Westküste. Ein verurteilter Kriminalbeamter. Der hier tätig...

Vermischtes.

Das Angles als Ort der Olympischen Spiele. Das die Olympischen...

Arbeiter-Jugend Klüstringen.

Heute abend 8 Uhr, beim Siebelsberg, Sitzung der Arbeiter...

Klüstringer Parteianglegenheiten.

Beitrag 24. Am Mittwoch, dem 7. Juni, abend 8 Uhr, soll bei...

Wettervorhersage.

Wagen schwachwindig, heiter bis wolfig, trocken.

Hochwasser.

Dienstag den 6. Juni: 10.10 Uhr vorm., 10.40 Uhr nachm.

Beantwortlich für Politik, Kunstwesen und den allgemeinen Teil...

Adler-Theater.

„Stratenmuffi“. Vor fast auferkauften Dausen ging am...

